

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

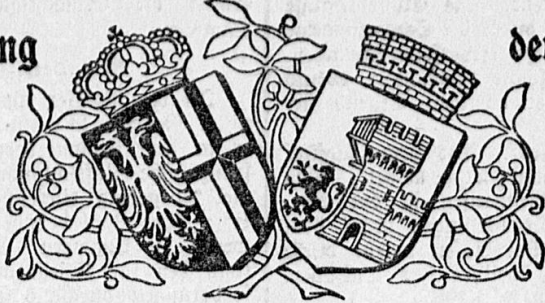
Telephon Nr. 55.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 65.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.



Interate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem taufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengefaltete Seite oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergefaltete Reklameseite 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Akademie durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 49.

Redaktion: Jos. Grunau.

Donnerstag, 10. Februar 1910. (Schulferien.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

37. Jahrgang.

Die Lage auf dem Balkan

Wird von dem bekannten Schriftsteller Hierau in der „Freien Presse“ wie folgt aufgefaßt: Steyen wir vor einer neuen Balkankrise und war die Ruhe, deren sich Europa während des letzten Winters erfreute, nur ein Verzeihen? Man könnte es seit einigen Tagen fast glauben.

Auf allen Seiten beobachtet man beunruhigende Symptome. Auch stellen sie sich zu gefährlicher Jahreszeit ein. Im Herbst hätten sie niemanden Furcht eingegeben, aber zu Ende des Winters stehen die Dinge anders: in sechs Wochen konnte man ins Feld ziehen. Ein gestörtes Winterwetter ist der Vorbote eines gefährlichen Frühlings.

Eine Tatsache ist sicher — das nämlich Mahmud Scherif Pascha, seit der das Portefeuille des Krieges angenommen hat, sich auf eifrige mit kriegerischen Vorbereitungen abgibt. Es wird das zweite und dritte Armeekorps verstärkt, es werden Pferde gekauft eine ungewöhnliche Tätigkeit wird in den europäischen Gassen entfaltet, vier Torpedoboote werden angeschafft. Es ist ja möglich, daß alles dies nur Vorsichtsmaßregeln sind, die General von der Goltz angetragen hat. Andererseits weiß man aber bestimmt, daß die türkische Armee den Krieg herbeiführt. Seit er ins Serailat eingesetzt ist und einem Kabinett angeordnet, dessen Premierminister er nicht ist, hat Mahmud Scherif die Herrschaft über die Situation verloren; er muß mit den Offizieren rechnen, welche Mitglieder des Komitees sind. Der Krieg oder auch nur die Vorbereitung dazu würde die Dinge in Ordnung bringen: ein jungtürkischer Hauptmann und wäre er zehnmal Mitglied des Komitees, müßte in Reich und Glied nur ein einfacher Hauptmann sein. Der Krieg wäre das Mittel, um der Form der Regierung, welche jetzt aus Ministerium und Komitee besteht, ein Ende zu bereiten, gleichzeitig aber die Armee zu befehligen. Es besteht in der Türkei ein allgemeines Unbehagen, verursacht durch das Mißverhältnis zwischen dem guten Willen zur Reform, den die Elite zeigt, und der praktischen Schwierigkeit, die Reformen durchzuführen. Ein sicherer Krieg, ein Krieg gegen Griechenland, der nichts anders als mit einem Siege enden kann, würde die Unzufriedenheit beiseite räumen. In den letzten Tagen konnte man sogar glauben, daß ein viel gefährlicherer Krieg — der Krieg gegen Bulgarien — mit Befriedigung angenommen worden wäre, als Mittel, um auf diese oder jene Art der Situation ein Ende zu bereiten, da er keinen Fall mehr in die Länge gezogen werden kann.

Will man die Situation richtig beurteilen, so darf man nicht vergessen, daß die Revolution vom 24. Juli in erster Linie eine nationalistische war; inspiriert wurde sie vom Satz gegen die Reformen, welche Europa für Mazedonien vorgeschrieben hatte, in dem Augenblick, wo die Beschüsse von Kralow (10. Juni 1908) den Reformen härtere Wirkung verleihten sollten, sie aber gleichzeitig lästiger und demütigender für die Osmanen machte. Ein jungtürkischer Offizier sagte einmal zu mir: „Die Deserteure und die Bulgaren haben schon gewußt, was sie taten, als sie schnell Bosnien annectierten und die Unabhängigkeit erklärten. Sollen sie gewartet, bis wir bereit waren, wir hätten mit den Waffen in der Hand die zwei Provinzen zurückerobert, die man dem Osmanischen Reich entzogen hat.“ Das ist ein Geisteszustand, der zu kühnen Unternehmungen führen kann, die den europäischen Frieden gefährden könnten. Die Jungtürken, welche die Gleichheit aller Völker vor dem Gesetz und der Verfassung, ohne Unterschied der Religion und der Nationalität proklamieren haben, wollen nunmehr nur die territorialen Rechte des Reiches anerkennen und weigern sich, nur den geringsten Teil davon abzutreten. Die Regierung ist entschlossen, in der Streitfrage eine durchaus intransigente Haltung zu beobachten. Wäre sie es nicht, so würde die Armee sie dazu zwingen. Das ist für die Türkei eine Frage des Prinzipals. In ihren Augen ist es schon zu viel, daß die Juli-Revolution der Anstoß zum Verlust der Oberhoheit über Bosnien und die Herzegovina sowie über Bulgarien war. Die Regierungsgewalt haben es gerade herausgesagt: die Abfindung von Abgeordneten aus Kreta zur Nationalversammlung oder zur griechischen Boule würde für die Türkei den casus belli bedeuten. Die türkische Eskadre bombardiert in diesem Falle den Piräus, die Armee marschiert in Larissa ein. Hoffi Pascha ist ein intransigentester Politiker, und er ist der Mann des Komitees; Mahmud Scherif, der Mann der Armee ist auch nicht zur Nachgiebigkeit geneigt. Angesichts dieser unmittelbaren Gefahr eines feindlichen Einfalls, den seine Politiker und Generale nicht abzuwenden im Stande sind, denkt Griechenland an dezente Vorbehalte!

Deutschland.

Berlin, 9. Februar.

Welchen Wert die verurteilten amerikanischen Richter haben, welche leichtgläubigen Lesern fast täglich von der sozialdemokratischen und liberalen Presse vorgelegt werden, mag folgende Nachricht beweisen. Das Tribunal von Verona verurteilte den Redakteur des sozialistischen Blattes „Popolo“ wegen Verleumdung von fünf Geistlichen der Kathedrale San Giovanni zu einem Jahre Gefängnis, 1000 Lire Buße und sämtlichen Kosten. Vielleicht nehmen sich die Lügenfabriken in Zukunft etwas mehr in acht!

Wie ernst die Wahrheit liegt in einer Ausfälschung die der verflorenen amerikanischen Gesandte in Berlin, White, der sich nach seiner Rückkehr nach Amerika mit Kriminalität befäßt, gegenüber einem Korrespondenten einer dortigen Zeitung gemeldet hat. Wie ich hier sehe und schreibe, erklärt White, „woll ich folgende Prophezeiung machen: Wir schreiben heute den 30. Januar 1910, bis zum 30. Januar 1911 werden mindestens 5000 Männer und Frauen in den Vereinigten Staaten ermordet sein. Man bringt in Amerika den Mordern eine geradezu verrückte Sympathie entgegen, die ein bekannter Gelehrter so weit trieb, allen Gräbern vorzuschlagen, der Staat solle das Hotel Waldorf-Astoria ankaufen und dortselbst alle Mörder so lange mit Lederbissen füttern, bis sie an Gift sterben. Vor 20 Jahren hat man kaum 1800 Morde im Jahre gezählt, in der jüngsten Zeit hatte man bis zu 8000 jährlich zu verzeichnen gehabt.“ Weiter White schreibt das Anwesen solcher Verbrechen dem sich immer mehr ausbreitenden „Humanitätsdilemma“ zu. In London seien letztes Jahr von 13 Mordern 11 gehängt worden. In Amerika büßte nur ein Mörder unter 75 sein Verbrechen mit dem Leben. White erklärte einem Interviewer weiter: „Ich bin zu dem Ergebnis gelangt, daß es in den Vereinigten Staaten leichter ist, einen Menschen zu ermorden, als ein Stück Wild zu töten. Das Verhältnis der Morbitalen zu der Bevölkerungszahl ist in den Vereinigten Staaten dreimal so groß als in Kanada, achtmal größer als in Belgien.“

Ganz so „amerikanisch“ sieht es ja bei uns gar nicht aus, aber eine gute Augenwendung sollte man doch auch hier daraus nehmen.

* Zum Herzer-Nummer schreibt Professor Dr. Paul Herzer in der Deutschen Tageszeitung, unter anderem:

Man erinnert sich des wüsten Lärmes, der in Zeitungen, Versammlungen, Reden und Eingaben, sogenannten „Petitionen“, durch alle Kultur-Länder hin gemacht wurde, als ob ein Martyrer der Freiheit, ein unglücklicher Vorkämpfer für seines Volkes Rechte und Freiheit von seinen rachsüchtigen Feinden wider Recht und Gesetz aus dem Wege geschafft worden sei; man forderte nahezu das Unmöglichste von den anderen Staaten gegen solchen „Justizmord“. Es ist sehr deutlich, d. h., um die bessere deutsche Minderheit nicht zu beleidigen, es ist deutsch-patriotisch, die Dinge nicht erst sorgsam zu prüfen und dann zu urteilen, sondern sich vielmehr mit einer der besseren Einsicht baren Vorgehens in den Streit zu stützen. So wollte man in diesem Falle von vornherein, ohne den Wortlaut des kriegsgerichtlichen Urteils erst abzuwarten, daß Herzer, als Gegner der Militaristen, ein Aufklärer und Volksfreund, unter allen Umständen ein Opfer brutaler Parteijustiz geworden war. Wie steht's? Ist Herzer an den latonischen Greueln schuldig gewesen und darum mit Recht abgeurteilt worden? Die Frage ist jetzt, wo uns das Urteil des Kriegsgerichtes im Wortlaute vorliegt, entheben wir zu bejahen. Ich sage das, ohne daß ich damit irgendeine Partei für die Gegner eines Herzers nehme. Nur muß man nicht auch jetzt noch einem Besonnenen zu jenen verrückten, widerlichen Herzerismus mitzumachen. Es kommt hier nicht auf Herzers Privatcharakter an. Man weiß, daß er nicht eben reinlich gewesen ist; schon das hätte seine Verherrlichung und Anwälte etwas stutzig machen sollen. Vergleichen möge man sich doch im Lichte der „Denter und der Lichte“ nicht für das Aufklärer jener flachen Geisteshebeln begeistern. Und selbst das kann aus dem Spiele gelassen werden, ob jener ein Mann revolutionären Geistes, ein Anarchist usw. gewesen sei; ja selbst das, ob er als Lehrer solcher Gesinnung und Weltanschauung tätig gewesen sei, das würde zu seiner Verurteilung zum Tode nicht ausreichen, höchstens zu einer anderen Strafe, z. B. zur Verweisung aus dem Lande. Es kommt darauf an, ob Herzer mehr als ein bloß mittelbarer, „moralischer“ Urheber, ob der unmittelbare Anführer und Führer der Revolution (El jefe de la revolucion social y militar) gewesen sei. Darüber aber kann meines Erachtens kein Zweifel mehr sein. Die zahlreichen Ausfälschungen der Zeugen, die Gegenüberstellung solcher, seine eigenen brieflichen und sonstigen Äußerungen bilden eine Kette von schwerwiegenden Indizien. Die öffentliche Meinung ist gegen ihn, kein Zeuge für ihn. Und die Verteilung hat

nichts zu seinen Gunsten vorbringen können; im Geleite ihrer Schwäche hat sie die Frist verfaßt, um sich nachher über Rechtsirrigkeit beklagen zu können; nein, auch der Form nach ist alles mit rechten Dingen hergegangen. Herzer hat also das Schwert ergriffen, und er ist dem Schwerte verfallen; er hat eine Wuchprobe verfaßt und ist unterlegen. Was ist da noch viel zu sagen und zu klagen oder gar anzufügen? Daß er rasch abgetan wurde, war vernünftig; dadurch behütete man andere vor weiterem, ähnlichen Tun und seinen Folgen, Land und Volk aber vor weiteren Leiden. Defter wiederholt sich in Herzers Kundgebungen das Wort: „Es muß alles zerstört werden.“ Einmal äußert er: „Jetzt ist der Augenblick, wo alles verbrannt wird.“ Er bildet sich einen Wund, eine „heilige Schar“ von 300 Anhängern. Wir werden schon den geeigneten Augenblick finden, z. B. einen Streik oder den Vorabend des 1. Mai. Und er glaubte, ihn gefunden zu haben, und schlug los, und ein andrer Mal: „Der Augenblick der Revolution naht; führt euch auf die Pfahlfelder und die bestehenden lächerlichen Verhältnisse. Aber bevor wir aufbauen können, müssen wir erst alle Trümmer (des Alten) beiseite.“ Rummert euch nicht um sie (die alte zurückhaltenden wollen), „geht über sie hinweg, tötet sie nötigenfalls“ usw. Die Schwärmer, die vor kurzem an der Herzeritis erkrankt waren, sind stille geworden; und in der Tat, der Rest ist Schweigen. Über warum mußten sie, Mannlein und Weiblein, überhaupt den Mund so weit aufreißen und „in Erregung“ machen? Und warum gestehen sie nicht wenigstens ihren Irrtum und Fehler ein? So billig wie damals der Mut war, so schwer fällt ihnen jetzt die Ehrlichkeit.

Frankreich.

Die Luftschiff-Debatte in der Deputiertenkammer.

* Paris, 9. Febr. Während der Beratung des Kriegsetats für die nächste Woche wegen des Luftschiffes, an der das bekannte Luftschiff-Deputierte teilgenommen hatte. Es zeigte, daß für seine Ziele nicht genügend wissenschaftlicher Stoff vorhanden war. Er meinte, daß die Luftschiffe eine so geringe Anzahl leichter Luftschiffe bedürfte, die dazu nicht einmal zur Verfügung stünden, sondern sich im Umwandlung befinden. Frankreich habe zuerst eine Luftschiff gepaßt, sich aber dann von anderen Ländern überlegen lassen, namentlich von Deutschland, das in planmäßiger Vorgehen eine Luftschiff geschaffen habe, die ganze gemeinschaftliche Uebersicht ausführt. Der Kriegsminister wies darauf hin, daß der Umbau der drei französischen Luftschiffe nach und nach erfolge, damit sie nicht alle zugleich in den Verhältnissen befinde. Bei der Entzündung der Republik zu den Wandern seien alle Wissenschaften regeln getroffen worden, und nichts habe auf die Möglichkeit eines Unfalles hingedeutet. Frankreich werde immer Leute finden, die bereit seien, sich ihm zu weihen. Man könne aber in Friedenszeiten nicht im Kriegeszeiten unvermeidlich sein, nur verlangen, wenn alle möglichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen seien. Ein Regierungs-Kommissar wurde noch aus, die Republik sei nach ihrem ersten Unfall mit peinlicher Sorgfalt wiederhergestellt worden. Die Metallschrauben habe man beibehalten, weil Holzschrauben sich erst in jüngerer Zeit, namentlich bei dem Kanaltage Verloren, bewährt hätten. In Zukunft werde man statt der Metallschrauben solche aus Holz verwenden. Auch die Frage, ob Luftschiffen andere Stoffe genommen werden sollen, wurde zur Zeit von der Verwaltung geprüft. Ich wies dann darauf hin, daß man im Oktober 1910 in Deutschland 24 leichte Luftschiffe besitzen werde, darunter vier von dem System Beppe, fünf vom System Parfival und vier vom System Groß. Frankreich dürfe nicht im Hintertreffen bleiben. Der Kriegsminister erwiderte, daß der Wert einer Flotte sich nicht allein nach der Zahl der Schiffe bemesse. Er glaube sagen zu können, daß keiner der angeführten Ballons die Eigenschaften der französischen besitze.

Parlamentarisches.

Budgetkommission des Reichstages.

(Berlin, 9. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte heute auf Grund des neu eingegangenen Materials das neuangeordnete Veterinärkörper mit allen Konsequenzen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. Die Mehrforderung von 429 115 M. für Pferdegehege wurde mit zwölf gegen zehn Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten konservative, die Reichspartei, die Wirtschaftliche Vereinigung und ein Nationalliberal.

Kirchliches.

Im Obdankloster St. Nikolaus bei Capellen. Dr. Grevenbroich, wo er zur Erholung weilte, starb heute plötzlich ein verdienter Kapellmeister, der hochwürdige Vater Dr. Willibrodus.

Volh, O. M. J., im Alter von erst 41 Jahren. Während und nach dem Burenkriege hatte er mit großer Aufopferung in Natal und Transvaal unter den Eingeborenen gewirkt, die ihn wie ihren Vater verehrten. M. J. P.

Aus dem Kreise Neuß.

Neuß, 10. Februar.

* Primizfeier. Die Primizfeier des Herrn Neopresbyter P. Dickmann wird am 6. März in der St. Marienkirche stattfinden. Am Samstag Abend findet eine Vesperung der Bewohner des nördlichen Stadtteils wegen Ausammlung der Straßen z. bei Meiners, Furtnerstraße statt. Die Bewohner der unteren Rheinderstraße und Umgebung haben wegen der Primizfeier des Herrn Neopresbyter Josef P. H., die am 27. Februar in der St. Marienkirche stattfinden, eine Vesperung gehabt. Im Münster wird am 24. Februar Herr Neopresbyter Heinrich Wolf Primiz halten, und wie schon gemeldet, am 27. Febr. Herr Neopresbyter Deven.

* Herr Meiner Jakob Schmitz Ede Grevelerstraße ist gestern im hohen Alter von fast 88 Jahren gestorben. Er war langjähriges eifriges Mitglied des Waisenhaus-Curatoriums und Rentant des Marien-Bauvereins. Für die Marienkirche war er ein großer Wohltäter.

* Windhorst-Bund. Auf die heutige Versammlung des Windhorst-Bundes in der Herr Dr. Woblmannstetter aus M. Gladbach über „Die Grundzüge der Verfassung und Verwaltung in den deutschen Landgemeinden“, sprechen wird, sei nochmals hingewiesen. (Siehe Anzeige).

* Für die Fällung der am Sonntag Vormittag auf dem Platz an der Rheintorstraße aufgestellten zwei Freiballons des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt wird von der Gassenstraße aus eine besondere Waschleitung angelegt. Die Arbeiten sind schon in Angriff genommen.

* Die Ponten zu Hamm und Uedesheim sind erneut wegen Hochwasser abgehängt. Heute morgen steigt der Rhein noch langsam. Im Rhein-Erftkanal zeigte der Pegel heute morgen 7,80 m. Der Betrieb der Hochwasserfrei gelegenen Werke ist in keiner Weise gestört.

* Wittingen, 9. Febr. Der Verkehr war hier selbst an den Karnevalstagen sehr reger. Die gebotenen Veranstaltungen betrafen unsere Besucher voll.

* Kojellen, 9. Febr. Die Feiertage ist ein feiner Sonnenstrahl und übt ihr gutes Recht zur Fastenzeit allerorts aus, auch in dem kath. Junglingsverein Kojellen, haben wir es ja noch in diesen Tagen aus dem Munde unseres Ueberlebten gehört, daß die Jugendzieher es sich angelegen sein lassen mögen, den zrohhinn in der Jugend zu weiden, zu pflegen, zu leiten. Der Junglingsverein stand despaß bei der Marian. Junglingsorganisation ganz im Zeichen des Frohnehmens. Lange vor acht Uhr war der Saal des Herrn Kuppert, der für ein besonderes Entgegenkommen hier beizus gedacht wird, nicht besetzt. Punkt acht Uhr begann der Festabend mit einem Klavier- und Violonvortrag, wodurch auch die Pausen ausgefüllt wurden. Zunächst wurde das Stück gespielt „Die Armenhäuserin“, von J. J. in 5 Akten von J. J. Kaiser. (Verlag der kath. Volkshilfe, München). In diesem Stück trat das fittliche belehrende Element in einer fülle lebenswahrer Gedanken besonders hervor. Der Grundgedanke des Stückes „Der Kampf eines jungen Mädchens um seine Ehre und sein reines Gewissen“, verlangte hohen sittlichen Ernst. Indem man gerade dieses Stück für Fastnacht wählte, ging man von dem Gedanken aus, daß ein solcher Abend nicht nur Fastnachtschwänke enthalten darf; denn die Bühne muß in erster Linie eine moralische Anstalt sein, eine Lehrmeisterin des Volkes, wie sie es in früheren Zeiten gewesen. Die eben Bilder, die sich vor einem abspielen, sollen einem zu Hause wieder zur Belehrung und Nachahmung vor die Seele treten. Die Spieler suchten den schönen Gedanken durch die entsprechende Wiedergabe gerecht zu werden. Namentlich die Hauptperson spielte mit edler Singabe und vollem Takt. Das Publikum lobte den Fleiß der Spieler mit reichem Beifall. Da es nun aber um das Lachen etwas so fittliches ist, daß der Menschheit unbedingt erhalten bleiben muß, wurde als zweite Nummer „Die Zauberorgel“ gegeben, ein Märchenballet in 4 Aufzügen von dem bekannten Franz Bocci. Wenn auch die Spieler nicht in allen Details dem Lustspiel gewachsen waren, so genossen die Hauptpersonen doch die ganz besondere Kunst der Zuhörer. Das Stück ist frei von jedem hochtrabenden, bombastischen Ton und von so beliebten Schreden- und Schauerstücken. Märchenwelt und Wirklichkeit sind schön miteinander vermählt. Der Junglingsverein hat in diesem Abend den Beweis erbracht, daß er die wahre Freude und den gesunden Humor pflegt.

Aeusserst
preiswert.
Reste:

Nach beendetem Inventur-Ausverkauf

Grosser Reste-Verkauf.

Nur gute Qualitäten.

Aeusserst
preiswert.
**Rest-
bestände:**

Siamosen
Piqué u. Croisé
Bettuch-Chiffon
Bettuch-Halbkleiden
Bettuch-Reinleinen
Hand- und Küchen-
tücher
Leinen-Gebild
Damast
Spitzen u. Festons
Seidenstoffe
Sammt
Waschstoffe.

Farbige Kleiderstoff-Reste	
1 1/2 bis 2 1/2 Meter für	Posten I jeder Rest 180 M. (früher 4.50 M.)
Blusen und	Posten II jeder Rest 290 M. (früher 6.50 M.)
Kinder-Kleider	Posten III jeder Rest 390 M. (früher 8.00 M.)
3 bis 4 1/2 Meter für	Posten I jeder Rest 490 M. (früher 9.00 M.)
Kleider-Röcke und	Posten II jeder Rest 590 M. (früher 9.50 M.)
Mädchenkleider	Posten III jeder Rest 690 M. (früher 10.50 M.)
5 bis 7 Meter für	Posten I jeder Rest 750 M. (früher 12.00 M.)
Kleider	Posten II jeder Rest 950 M. (früher 14.00 M.)
	Posten III jeder Rest 1150 M. (früher 18.00 M.)

Schwarze Kleiderstoff-Reste	
1 1/2 bis 2 1/2 Meter für	Posten I jeder Rest 150 M. (früher 2.25 M.)
Blusen und	Posten II jeder Rest 350 M. (früher 5.50 M.)
Schürzen	Posten III jeder Rest 550 M. (früher 8.00 M.)
3 bis 4 1/2 Meter für	Posten I jeder Rest 650 M. (früher 9.50 M.)
Kleider-Röcke	Posten II jeder Rest 850 M. (früher 12.50 M.)
	Posten III jeder Rest 980 M. (früher 15.00 M.)
5 bis 7 Meter für	Posten I jeder Rest 750 M. (früher 10.50 M.)
Kleider	Posten II jeder Rest 850 M. (früher 12.75 M.)
	Posten III jeder Rest 1600 M. (früher 22.00 M.)

Damen-Konfektion
Herren-Konfektion
Knaben-Konfektion
Mädchen-Konfektion
Damen-Blusen
Kostüm-Röcke
Unterröcke
Schürzen
Gardinen
Teppiche
Dekorationen
Handschuhe
Cravatten
Corsetts
Tricotagen

Diese
Restbestände

müssen ohne Rücksicht auf ihren bedeutend höheren Wert vor Eingang der Neuheiten

Rud. van Endert Neuss,
Markt.

geräumt
werden.

Große Oktav zu Ehren Unserer lieben
Frau von der immerwährenden Hilfe
mit vollkommenem Ablauf vom ersten bis zweiten Sonntag
der Fastenzeit inklusive, 13.—20. Februar.
Täglich morgens 7 Uhr und abends 1/6 Uhr sakramentale
Andacht mit Predigt durch einen Ordenspriester in der Pfarr-
kirche zu Mettesheim.

Zwangs-Versteigerung.

Neuss, den 10. Februar cr.,
nachmittags 4 Uhr,

sollen zu Neuss, Glockhammer Nr. 8 (Restaurant Straß)

1 Posten Herren-Schnur- und

Zugschuhe

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung

versteigert werden.

Neuss.

Gahen, Gerichtsvollzieher.

Schönes geräumiges Wohnhaus
mit Anbau, Stall und hübschem Garten in
der großen Landgasse. Neuss bei Opladen,
sehr gesunde Gegend, neben der neuen kath.
Kirche, in unmittelbarer Nähe der Halte-
stelle der demnächst. Strassenbahn Opladen-
Langenfeld, wegen f. vorzüglic. Lage auch für
jeden Geschäft geignet, unter günstig. Beding.
bei geringer Anzahlung zu verkaufen, evtl. auch
zu vermieten.
Näheres bei Wwe. Ferd. Gassler, Neuss,
Friedrichstraße 17.

Rottlee,

großer Deutscher unter vollster Garantie,
von 67 1/2 bis 80 Mark per Centner.

Elbern-Ostmann, Neuss.

Sol., streb. Handw., 25 J.,
wünscht die Bekanntschaft eines
ord. f. Mädchens v. 21—24 J.
f. f. Offerten mit Angabe der
Verhältnisse, evtl. mit Bild,
unter N. 31 an die Expedition.

Hochtragende Kuh
Reht zum Verkauf.

Wwe. Franz Müller,
Hilberich bei Bant.

Ein großer Karrenhund
zu verkaufen.

Neuss 36.

Milchflaschen
Fabrikanten von
Driburg-Siebenstern
Fabrikanten
Philipp K. H. H. Düsseldorf,
Geyersstraße 28, Ecke Zalkstraße,
Telephon 5191.

Wassermädes Viderpferd,
4jährige Stute, zu verkaufen. a
Wo, sagt die Expedition.

Trutthalen
zu kaufen gesucht. Wo, f. d. G.

Man vor ange Preisliste.

Brauerei
W. H. Esser, Köln,
Unter Goldschmied 21, Ecke Gr. Budengasse.
Altbekannte bürgerl. Restauration.
Ausschank eines prima ober-
wie untergärigen Lagerbieres.
Gute bürgerliche Küche.

Für Stotternde

Stammer, Bispeler u. findet ab Montag, den 14. cr. der
2. Rufus in Neuss statt. Unentgeltliche Auskunft wird er-
teilt täglich von 10—1 Uhr sowie Sonntag, den 13. cr. von
10—2 Uhr im Hotel Peller.

Vollständige sichere Hilfe findet jeder, der ohne

Stottern klagt.

Prima Zeugnisse aus Neuss und Umgebung.

Allgemeine Sprach-Heilanstalt „Minerva“.

Ich bringe in empfehlende Erinnerung,

daß Sie bei mir

Seide, Samt, Baumwoll-

Waren, Tuche, Spitzen,

Festons und Besätze

concurrenzlos billig kaufen.

Außerdem führe noch sämtliche Näherinnenartikel

koncurrenzlos billig.

Neuss.

Befuch unbedingt lohnend.

Alle Sorten

Holzschuhe, Galoschen,

Trippen

empfehle außerst billig die

Holzschuh-Fabrik F. C. Oellers,

Dülken (Rheinland).

Man vor ange Preisliste.

NB. Dagegen ein tüchtiger Vertreter gesucht.

Windthorstbund.

Donnerstag, den 10. Febr., abends 9 Uhr in der

Restauration Herold, Niederstr. 21 (oben):

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die Grundzüge der Verfassung und Verwaltung der
deutschen Landgemeinden (Herr Dr. Wöhlmann-Scheller,
M. Gladbach).
2. Zentrum und Kommunalpolitik (Herr Stadtverordneter
Joh. van Endert).

Befugigungsbescheinigung jederzeit willkommen.

Kath. Gesellen-Verein.

Central-Sterbekasse des Verbandes kath.

Gesellen-Vereine Zahlstelle Neuss.

Sonntag, den 13. Februar, abends 6 1/2 Uhr, im unteren

Saale des Gesellenhauses

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3. Freie Aussprache.
4. Anträge zur nächsten Mitglieder-Versammlung.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

In dieser Versammlung werden auch die übrigen Mitglieder

und Ehrenmitglieder des Gesellen-Vereins zu zahlreicher Be-

teiligung eingeladen.

Der Präses.

Westdeutsche Kraftfutter-Werke Bochum.

Maisarin — Bestes Mast- und Kraftfutter

Milcharin — Spezialfutter für Milchvieh

empfehlen zur gef. Abnahme:

Die Alleinvertreter für den Kreis Neuss

Kemperdick & Mett, G. m. b. H.

Tel. 142 Neuss a. Rh. Tel. 142

Lager Breitstrasse 16.

Bedeutende Gasmotorenfabrik

(Leuchtgas-, Sauggas-, Petroleum-, Benzin etc. Motoren)

sucht Verbindung mit Herren,

die an ihrem Wohnort für den Verkauf solcher Fabrikate

tätig sein wollen. Fachleute und Herren, die auf dem Gebiete

Erfahrung besitzen, bevorzugt.

Ausführliche Bewerbungen mit Angabe von Referenzen

unter D 984 an die Annoncen-Expedition D. Schürmann,

Düsseldorf.

Am 6. März wird in der

St. Marienkirche die

Primizfeier

des Herrn

P. Diekmann

Furthstraße 111/112. Alle

Bewohner des nördlichen Stadt-

teiles, welche zur Ausschmückung

der Straße, sowie zur Ver-

schönerung des Festes mitwirken

und beitragen wollen, werden

gebeten, am Samstag, den

12. Februar, abends 8 Uhr

in der Restauration Reiner,

Furthstraße zu erscheinen, wo-

selbst Wahl eines Komitees für

diese Vorbereitungen erfolgen

wird.

Der Einberufer.

Kath. Gesellen-Verein.

Bäcker-Fachabteilung.

Sonntag abends 7 Uhr

Versammlung

im Gesellenhause, oberer Saal

1. Vortrag: Die Bartholo-

mäusnacht.

2. Ordnung der Mitglieds-

chaften.

3. Sachliches.

Zu zahlreichem Besuch ladet

ein Der Vorstand.

Wäsche

nach Mass

adelloser Sitz

la Referenzen.

A. Thewald

Spezialhaus

f. Herrenmode,

Neustr. 8

Grefelderstr. 34

Telefon 496.

Gold-Frauring verloren.

Gezeichnet D. 3. M. P.

Wiederbr. erhält Belohnung.

Mägenstraße Nr. 12.

Schwarze Spitzen-Schawl

verloren. Gegen Belohnung

abgegeben

Breitestraße 22.

Der heutigen

Anfrage liegt ein

Prospekt der Deutschen Am-

monial-Verkaufs-Vereinigung

G. m. b. H., Bochum, bei.

Sitzabfindung bei, worauf

hiermit hingewiesen wird.